

GEHEIMNISSE DER U.S.S. ENTERPRISE

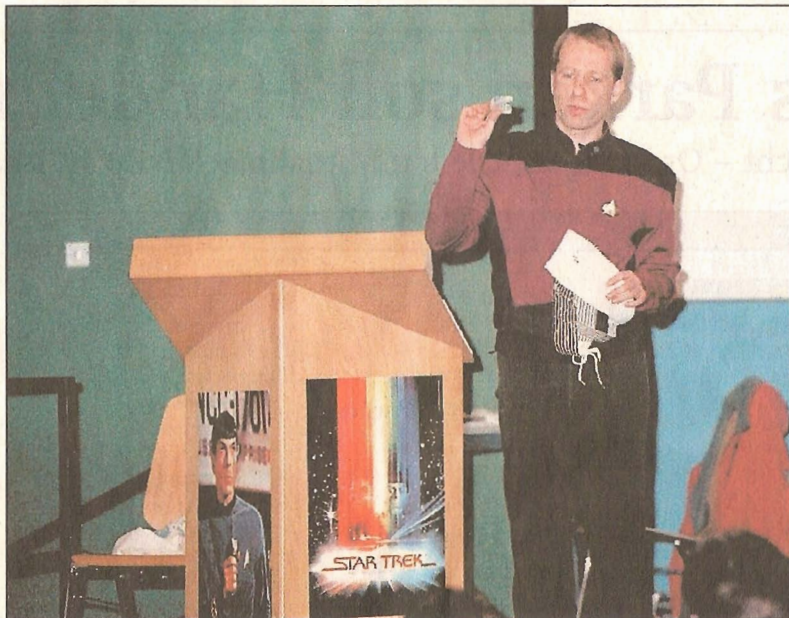
Merke: Beim Beamen niemals rote Uniformen tragen!

Lehrreiche Weihnachtsvorlesung an der FH – Von der Technik des Beamens und der Kultur der Klingonen – 250 Besucher

VON UNSERER MITARBEITERIN
SIGRID LAPP

► „Laß dich niemals beamen, wenn du eine rote Uniform trägst – außer du heißt Scotty oder Lt. Uhura.“ Diese Weisheit werden sich die rund 250 Studenten der FH Zweibrücken, die am Donnerstag die Weihnachtsvorlesung besuchten, zu Herzen nehmen. Immerhin kommt sie von einem Experten in Sachen Beamen: Sternflotten-Ingenieur Hubert Zitt.

Nach dem Motto „Beam me up, Zitty“ weihte der FH-Mitarbeiter in die Geheimnisse des schnellen Reisens mittels Molekular-Auflösung ein. Und gab nützliche Hinweise: Enterprise-Crew-Mitglieder mit roten Uniformen, außer Scotty und Lt. Uhura, die auf zu erforschende Planeten gebeamt werden, ereilt dort ein tragisches Schicksal. Wie Filmausschnitte belegt, werden sie in graue Brocken verwandelt oder von verseuchtem Qualm gemeuchelt. Gut zu wissen, was man



Dr. Markus Groß zeigt, was klingonische Liebespaare unbedingt haben sollten: Mund- und Tiefschutz.

—FOTO: STEINMETZ

beim Beamen besser nicht trägt.

Doch nun zur Technik des Beamens, von Zitt bis ins Detail erklärt. Der Transport von Lebensformen, erfuhr der geneigte Zuhörer, sei nur möglich durch eine Subquark-Auflösung. Angedacht worden sei die Theorie des Auflösens und Woanders-Wieder-Zusammensetzens bereits im Horror-Klassiker „The Fly“ von 1958. „Faszinierend“, würde Mr. Spock sagen. Auch zu Zitts Ausführungen über Defabrikation (Umwandlung von Müll und organischen Abfällen in neue Rohstoffe) und Nahrungsreplikation. Wobei letztere mit alterianischen Eiern nicht klappt. Sagt Zitty.

Nicht nur über das Beamen wurden die Studenten umfassend informiert, auch über klingonische Sprache und Kultur gab es Aufschlußreiches zu hören. Diesen Part übernahm der humanoide Universal-Übersetzer Professor Dr. Markus Groß, der sich als Koryphäe erwies. Von Kronos, dem Heimatplaneten von Lt. Worf und Konsorten, sei leider wenig bekannt, dafür

umso mehr über klingonische Volksweisheiten. Etwa „Kauf oder stirb!“, mit der klingonische Hausfrauen im Warenhaus zum Erwerb von Artikeln angeregt werden.

Erstaunlich die kraftvolle Sprache des kriegerischen Volkes mit ihren Schnarr-Schnauf-Lauten, von Groß perfekt intoniert. Unverkennbar die Parallelen zum Bajuwarischen, die sprachliche Reduktion auf das Wesentliche, das vor allem bei der Balz zum Ausdruck kommt. Bei einer so herrlichen Sprache ist es kein Wunder, daß die Klingonen ein Stück Weltliteratur mitgeschrieben haben. So haben Forschungen von Groß ergeben, daß der Ur-Hamlet in klingonisch verfaßt wurde.

„Danke“ oder klingonisch „Gathlo“ sagten die Studenten zu dieser lehrreichen Vorlesung und verdrückten zufrieden die Föderationsbrezeln der Fachschaft. Ein weiteres „Gathlo“ galt Manfred Strauß, der auf der „Brücke“ für die multimediale Unterlegung der intergalaktischen Vorlesung sorgte.